

24.12.2024

Vom Naturpark zum Windpark

So weit ist es gekommen: Über die Zukunft unseres Naturparks Arnsberger Wald entscheiden Investoren. Der Regionalplan, den unsere Kommunalpolitiker im Regionalrat aufstellen: zwecklos! Die Flächennutzungsplanung, über die unsere Kommunalpolitiker in den Gemeinden und Städten entscheiden: machtlos! Gesetze zum Schutz von Natur und Landschaft: wirkungslos! So wird der Naturpark zum Industriegebiet für Windkraftanlagen.

Politik hat diese desaströse Entwicklung erst möglich gemacht: Unter Federführung von Wirtschaftsminister Habeck (GRÜNE) wurden das Planungsrecht und das Naturschutzrecht zugunsten der Windkraft und zulasten von Natur und Landschaft massiv verändert. Zahlreiche Versprechungen der Bundesregierung, die im Zuge der Energiewende unvermeidbaren Belastungen für Natur und Landschaft durch Investitionen in den Naturschutz auszugleichen: gebrochen!

Klagen von Bürgern und Kommunen gegen problematische Windkraftanlagen: allesamt vom Oberverwaltungsgericht in Münster abgeschmettert. Den – teuren – Weg zum Bundesverwaltungsgericht hat bisher leider keine Klage genommen.

Viele gute Gründe gab es für ein EU-Vogelschutzgebiet „Arnsberger Wald“: Diese Waldlandschaft ist das Dichtezentrum des Schwarzstorchs in Nordrhein-Westfalen, viele weitere bedrohte Tier- und Pflanzenarten hätten profitiert. Und mit einem EU-Vogelschutzgebiet hätte man die Windkraftnutzung räumlich steuern und zugleich einen wichtigen Beitrag dazu erbringen können, das europäische Naturerbe zu bewahren und die internationalen und europäischen Bemühungen um die Wiederherstellung der Natur zu unterstützen! Verhindert hat dies die Landesregierung aus CDU und GRÜNEN, explizit auch das GRÜN-geführte Umweltministerium. Und wir können sicher sein, dass ein EU-Vogelschutzgebiet im Arnsberger Wald auch von den hiesigen kommunalpolitischen Mehrheiten mindestens überwiegend bekämpft worden wäre. Dabei wäre es auch zum Wohle der hier Erholung suchenden Menschen gewesen.

Als nicht hilfreich hat sich auch erwiesen, dass der Kreis Soest über Jahrzehnte die Landschaftsplanung vernachlässigt hat. So fehlte es im Arnsberger Wald vielerorts an aktuellen Daten und notwendigen Naturschutzgebieten.

So ist die aktuelle desaströse Entwicklung auch Ergebnis einer seit langem mindestens unambitionierten, teils auch schlicht fehlenden konstruktiven Naturschutzpolitik auf allen politischen Ebenen und in fast allen politischen Parteien. Der CDU-Bundestagskandidat Friedrich Merz setzt noch einen drauf, indem er sich mit polemischen Bemerkungen gegen den Naturschutz den Beifall seiner Parteifreunde zu sichern sucht. Solchen Unionspolitikern sei gesagt: Naturschutz ist kein linkes und kein grünes Projekt, das es politisch zu bekämpfen gilt. Stattdessen geht es um den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen heutiger und künftiger

Generationen und damit um ein im besten Sinne konservatives Projekt. Und nicht der Naturschutz ist schuld an bröckelnder Infrastruktur, maroder Bundesbahn, schwächelnder Wirtschaft!

Was nun?

Die CDU-Fraktion im Kreistag Soest hat uns einen „Naturpark-Plus“ versprochen. Was hat sie damit gemeint? Dies sollte wohl, so ist zu vermuten, das politische Ersatzprojekt für den seitens der Landesregierung angebotenen Nationalpark auf Staatswaldflächen sein. Den hat sie mit einer Mehrheit im Kreistag vor einem Jahr ohne erkennbares Bemühen um sachliche Diskussion und ohne Interesse an Lösungen für berechtigte Bedenken rüde und vorzeitig abgeräumt.

Es gäbe genug Gutes zu tun im Arnsberger Wald:

- Das Schwammwaldprojekt unter Federführung des Kreises Soest hat eine breite Unterstützung durch Landes- und Bundesregierung verdient, statt einer Vielzahl bürokratischer Hürden im Dschungel von Förderrichtlinien und anderer Regeln.
- Mehr nutzungsfreie Waldgebiete würden vielen Tier- und Pflanzenarten helfen, die von Wäldern profitieren, die alt werden dürfen sowie zum Schutz des Klimas beitragen. Denn dort findet sich die höchste Artenvielfalt, nicht in den genutzten Wäldern. Und es entstünden Wälder mit spannenden Entwicklungen, über die man den Besuchern des Arnsberger Waldes viel erzählen könnte.
- Wir könnten wo immer möglich die Natur aufwerten, hierdurch zum Klimaschutz und zur Steigerung des Erholungswertes beitragen. Wir sollten Bäche, Bachauen und Moore renaturieren, Bäume alt werden lassen, artenreiche Formen der Waldbewirtschaftung wie Mittelwälder und beweidete Wälder etablieren.
- Wir könnten uns die Bedenken und Argumente, die im Zuge der Nationalparkdiskussion geäußert wurden, ernsthaft vornehmen und in Ruhe und in sachlicher Atmosphäre über Lösungen reden – und uns dann fragen, ob ein Nationalpark auf den Staatswaldflächen nicht doch das sein kann, als das er auch gemeint war: ein Geschenk an die Region und eine bedeutende Aufwertung des ihn umgebenden großen Naturparks!

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an

Joachim Drüke

(1. Vors. der ABU)

0171/7318133

j.drueke@abu-naturschutz.de

Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V.

Biologische Station Soest

Teichstraße 19

59505 Bad Sassendorf